Archiv der Insectengeschichte.

Herausgegeben von

Johann Caspar Füeßly.

VIIter und VIIIter Heft.

Zürich,
Bey dem Herausgeber.
1786.

Innhalt.

1. Erste Mantisse zum Verzeichniß der ersten Klasse meiner Insektensammlung. Von J. F. W. Herbst. XLIII.–XLVIII.
2. Fortsetzung des Verzeichnisses meiner Insektensammlung. Von Ebendemselben.
Zweyte Klasse. XLIX.–LIV.

12 Insecten!
43 Seiten.
Stapf.

Erste Mantisse zum Verzeichniß der ersten Klasse meiner Insektensammlung.

Von J. F. W. Herbst.

Ehe ich das Verzeichniß der zweyten Klasse meiner Insektensammlung anfange, will ich, damit die Coleoptera so viel als möglich beysammenbleiben, jezt erst diejenigen Käfer nachholen, womit meine Sammlung seitdem bereichert worden ist.

Scarabæus.

48. Nemestrinus. Fabr. sp. 96. Ostindien. Taf. XLIII. Fig. 1.

Obgleich dieser Käfer schon im Degeerschen Werke abgebildet ist, so werden doch Kenner meine Abbildung nicht für überflüßig halten. Der ganze Käfer ist glänzend schwarz, unten ist er, so wie die Füsse, durch fuchsrothe Haare rauh. Die Striche auf den Deckschilden sind sehr schwach. Im übrigen beziehe ich mich bey diesem, so wie bey allen übrigen, auf die Beschreibungen im System, welches bey meinem Verzeichnisse zum Grunde liegt; denn sonst würde ich unnütz weitläufig werden.

49. Bonasus. Fabr. sp. 114. Tranquebar. Taf. XLIII. Fig. 2.

Zu der genauen Beschreibung im System p. 23. n. 90. will ich nur noch folgendes hinzusetzen: der grünglänzende Brustschild hat hinten herum einen gelbbraunen Rand. Die Deckschilde sind gelbbraun, jedes sechsmal schwach gestreift; sie sind viel kürzer, als der Hinterleib. Auf jeder gelbbraunen, breiten Hüfte steht ein grosser, runder, dunkelgrüner Fleck in der Mitte.

50. Schæferi. Fabr. sp. 148. Vœt. Tab. 25. Fig. 17. Braunschweig.

* 51. Stercorator. Ostindien. Taf. XLIII. Fig. 3.

Dieser ostindische Käfer hat die völlige Gestalt und Grösse, wie mein pag. 9. n. 30. beschriebener Sc. arator, nur ist er etwas weniges breiter. Die Farbe ist auch überall schwarz, der Kopfschild viel schmaler, wie bey jenem; die Deckschilde sind sehr dicht punktirt gestreift, da sie bey jenem weitläufiger glatt gestreift sind. Die Füsse und Fühlhörner sind braunroth.

* 52. Truncaticornis. Ostindien. Taf. XLIII. Fig. 4.

Hr. Schaller hat im ersten Band der Abhandl. der Naturf. Gesellsch. zu Halle pag. 238. einen Käfer unter diesem Namen beschrieben, den ich um so viel mehr für den Meinigen halte, da ich ihn von einem Mitgliede der Gesellschaft Hrn. Hübner aus Halle bekommen habe. Es ist mein Käfer ungehörnt, und weicht nur darin von der Beschreibung loc. cit. ab, daß auf dem Kopfschilde zwey erhöhete Querlinien hintereinander stehen. Er ist sonst auch dem Sc. nuchicornis ähnlich; der Kopfschild schwarz, der Brustschild grünglänzend, punktirt; über den Nacken stehen zwey stumpfe Spitzen hervor. Die Deckschilde sind schwarz gestreift, dicht punktirt, und haben einen schwachen röthlichen Glanz.

Melolontha.

* 18. Unicolor. Ostindien. Taf. XLIII. Fig. 5.

Die völlige Gestalt, wie unser M. brunnea, aber viermal grösser, überall einfarbig braunroth; der Kopfschild rund, vorne mit einem aufgeworfenen Rande; quer durch die Mitte geht eine erhöhete, geschärfte Linie. Brustschild und Flügeldecken sind glatt, ungestreift, mit eingedruckten Punkten dicht bestreuet. Der After ist abgestutzt, und hat ein plattes Schild, welches noch grösser ist, als der Kopfschild.

* 19. Ci-

* 19. Ciliata. Oſtindien. Taf. XLIII. Fig. 6.

Der Kopfſchild iſt ſchwarz, vorne aufgeworfen, die Fühlhörner ſind dunkelbraun, groß, und wie beym Mel. fullo geſtaltet. Der Bruſtſchild iſt ſchwarz, punktirt, am Hinterrande mit langen weiſſen Haaren eingefaßt. Das Schildlein iſt ſchwarz; die Deckſchilde braunroth, dicht punktirt, mit weiſſen Häärchen beſetzt. Unten iſt der Käfer, hauptſächlich auf der Bruſt, durch lange greiſe Haare wolligt. Die Füſſe ſind braun.

* 20. Nigromarginata. Berlin. Taf. XLIII. Fig. 7.

Er iſt dem Mel. horticola ähnlich, aber ſehr viel kleiner. Kopf und Bruſtſchild ſind ſchwarz, haarig, die Fühlhörner bräunlich; die Deckſchilde ſind hellbraun, am Seitenrande breit ſchwarz eingefaßt, auch die Nath und das Schildlein ſind ſchwarz, ſo wie die ganze Unterſeite nebſt den Füſſen. *

21. Berolinenſis. Vœt. Tab. 21. F. 150.

Es iſt dieſer Käfer bey Ausfertigung meines Verzeichniſſes von mir überſehen worden. Er iſt dem Mel. brunnea der Geſtalt nach ähnlich, aber kürzer, runder, gewölbter. Die Farbe iſt bald ſchwarz, bald purpurroth, allemal mit einem weiſſen Gegenſchein, wie Mancheſter; auch hat ſie was ſammetartiges an ſich, ohne daß man erklären kann, woher es kommt, da man durch die Vergröſſerung weder Haare noch wolligtes Weſen entdecken kann. Die Voetſche Abbildung taugt nicht viel. Er wird oft mit dem M. brunnea verwechſelt, von dem er doch hinreichend verſchieden iſt; denn dieſer lezte iſt länger, ſchmaler, ſchlicht hellbraun, zart und dünne, und an jeder Seite des Bruſtſchildes ſteht ein ſchwarzer Punkt; die Deckſchilde des M. berolinenſis ſind ſtark gerippt. Sulzers Sc. pellucidulus ſcheint mir völlig derſelbe und nicht der M. brunnea zu ſeyn, wozu Fabricius ihn citiert. Es iſt dieſer

* Gewiß nicht neu, und kein andrer als: Füeßly Verz. Scarab. marginatus. n. 37. Fabr. S. E. pag. 38. n. 30. und Laicharting Verz. pag. 41. n. 6. Anmerk. des Herausgeb.

ser Käfer hier nicht selten; ich habe ihn aber allzeit nur im Sande oder doch auf der Erde gefunden. *

Cetonia.

10. Aeruginea. Vœt. Tab. iV. F. 26. Jamaika.

Da die Voetsche Abbildung ziemlich gut ist, so habe ich ihn nicht noch einmal abbilden wollen. Ich kenne keinen Käfer, der schöner wäre als dieser. Er hat das herrlichste grün, ohne Goldglanz, aber so durchscheinend und glänzend, als wenn man den reinsten Schmaragd sähe. Er hat die Grösse des Goldkäfers, nur ist er nach Verhältniß etwas schmaler. Die Nath ist schwarz; auch findet man durch die Lupe zerstreute schwarze Punkte auf dem Brustschilde, und den Flügeldecken. Das Brustbein krümmet sich in eine ziemlich lange Spitze nach vorne zu. Die Beschreibung der Cet. cuprea Fabr. stimmt ziemlich genau mit diesem Käfer überein, nur erwähnt er nichts davon, daß der Anhang oder Seitendorn der Deckschilde purpurfarbigbraun ist, welches doch diesen Käfer sehr kenntlich macht, und Fabricius gewiß nicht übersehen haben würde.

11. Hæmhorroidalis. Fabr. sp. 48. Cap. Taf. XLIII. Fig. 8.

Fabricius hat diesen Käfer im System genau und gut beschrieben, woselbst er auch sagt, der Brustschild sey roth, mit einer schwarzen Längsstreife; dies halte ich für richtiger, als wenn er nachher in seinen Spec. sagt: er sey schwarz mit einem rothen Rande; denn der größte Theil desselben ist roth. Der Käfer verenget sich hinten sehr. Der Kopf ist schwarz; die Deckschilde sind grün, mit gelbbraunen, punktirten, oben und unten abgebrochenen Linien. Unten ist er ganz schwarz; nur der lezte Ring des Leibes roth.

12. Va-

* Nichts anders als: Scarab. Sulzeri Füeßly Verz. n. 35. und Sulz. Gesch. tab. I. fig. 9. Sc. pellucidulus. Der Name berolinensis paßt also nicht, da er auch in der Schweiz und vermuthlich noch in andern Gegenden gefunden wird. Anmerk. des Herausgeb.

12. Variabilis. Berlin.

Da man doch nun einmal den kleineren gemeinen Goldkäfer mit weissen Punkten, den ich im Entomol. Magazin ænea genannt habe, für den Variabilis Lin. nimmt, so muß ich also diesen hier noch nachhollen, obgleich ich noch nicht überzeugt bin.

* 13. Metallica. Berlin.

Ich habe im neuen Ent. Mag. T. I. p. 314. weitläufiger gezeigt, daß wenn gleich dieser Käfer dem vorigen sehr ähnlich ist, er doch auch standhafte Verschiedenheiten habe; wozu auch das gehört, daß der ausgehöhlte Streif neben der Nath nur bis zur Hälfte herauf geht.

14. Lugubris. Vœt. Tab. I. Fig. 3. Berlin.

Zwar kommt dieser Käfer denen zwey vorigen sehr nahe, aber er scheint mir doch eine andre Art zu seyn, und ich glaube fast, daß Rösel II. tab. 2. fig. 8. diesen Käfer hat abbilden wollen. Der Grösse nach steht er zwischen der eigentlichen C. aurata und vermeintlichen C. Variabilis. Seine Farbe ist schwarzgrün, überall einfarbig, etwas metallglänzend; die Tarsen sind grünglänzend. Auf dem Brustschilde stehen vier unordentliche Reihen weisser Punkte, und auf den Deckschilden viele weisse ganz feine Sprenkeln, wie Puderstaub anzusehen. Die vertiefte Streife neben der Nath geht bis zur Hälfte hinauf. Die Brust ist voll goldgelber Haare. Er kommt selten vor.

Hister.

8. 12-striatus. Schrank Enum. Austr. p. 38. n. 70. Oesterreich.

Hr. Schrank sagt zwar, daß auf den Deckschilden kein rother Fleck sey; allein selbst das Exemplar, welches er mir geschickt, hat einen verloschnen rothen Fleck. Die mehreren Striche auf den Deckschilden, fürchte ich, sind auch kein beständiges und sicheres Kennzeichen. Ich glaube, man könnte überhaupt nur 2 bestimmte Arten derer gefleckten Histers annehmen, nemlich eine Art

hat deutlich abgesetzte zinnoberrothe Flecke, die andre verloschne purpurfarbige. Die Grösse bestimmt bey dieser Gattung nichts.

Anobium.

* 4. Testaceum. Berlin.

Er hat sehr viel Aehnlichkeit mit meinem Anob. ferrugineum, nur ist er länger, aber nicht breiter; die Augen sind auch schwarz, der Brustschild röthlicher, als die okergelben Deckschilde. Am meisten unterscheidet er sich von jenem dadurch, daß die Deckschilde ganz glatt und ungestreift sind. Er ist 2 Linien lang.

Bruchus.

* 5. Clathratus. Berlin.

Er ist dem Bruch. scabrosus an Gestalt und Grösse völlig gleich, aber überall schwarz. Auf dem Brustschilde sind weißliche gitterförmige Linien, die der Br. scabrosus auch eben so hat. Die Deckschilde sind schwarz, mit dunkler schwarz und greis gefleckten Längsstreifen.

Ips.

4. 4-guttata. Fabr. sp. 4. Braunschweig. Taf. XLIII. Fig. 17. und n, o.

Man kann die Flecke wohl nicht weiß nennen, sondern Isabell. Der unterste besteht eigentlich aus zwey zusammengeflossenen Flecken. n. o. zeigt die wahre Grösse des Käfers.

Silpha.

13. Flavifrons. Schäf. Elem. Tab. 18. Pommern.

Da Fabricius diesen Käfer nicht hat, so hatte ich ihn in meinem Verzeichnisse vergessen. Ich setze ihn auch nur hierher, weil ich ihn sonst nirgends unter-

unterbringen kann. Am natürlichsten sollte er unter den Rüsselkäfern neben den Curc. albirostris seine Stelle bekommen, und noch besser wäre es, beyde nebst den Curc. albinus zu einer besondern Gattung zu machen, welche man Platystoma nennen könnte. Sulzer irret sich gewiß, wenn er ihn für die Silpha oblonga Lin. hält.

14. Russica. Fabr. sp. 5. Braunschweig. Taf. XLIII. Fig. 9.

Die Fühlhörner sind nicht schwarz, sondern pechbraun. Die Deckschilde haben unmerklich feine Reihen Punkte.

15. Punctata. Bergstr. tab. 9. f. 9. Braunschweig.

Es ist dieser Käfer wenig von meinem S. obscura verschieden; ein wenig kleiner, der Kopf schmäler, der Brustschild über den Nacken nicht so stark ausgeschnitten. Die Striche auf den Deckschilden sind plätter, und die Punkte zwischen denselben nicht so runzlich, sondern feiner. Ich zweifle, daß es Silpha oblonga Lin. sey, wie im Degeer steht.

Opatrum.

* 4. Cinereum. Ostindien. Taf. XLIII. Fig. 10.

So groß wie Op. sabulosum, aber schmäler; schwarz, aber auf der Oberfläche mit einem aschgrauen Ueberzug; die Deckschilde sind punktirt und gefurcht.

Nitidula.

7. Ferruginea. Fabr. sp. 6. Braunschweig.

Er hat die völlige Grösse und Gestalt, wie N. varia; aber er ist nicht gekörnt, und die Deckschilde sind nicht gestreift, sondern glatt. Der Kopf ist dunkelbraun, der Brustschild etwas heller, und die Flügeldecken mit diesem gleichfarbig, mit verloschnen schwarzen zerstreuten kleinen Flecken. Er ist mir

unter

unter dem Namen N. marginata geschickt, aber alsdann müßte er gefurchte Deckschilde haben.

Coccinella.

* 37. Sparsa. Ostindien. Taf. XLIII. Fig. 11.

So groß, wie der Siebenpunkt, aber vorne sind die Deckschilde stärker gewölbt, breit, und gehen hinten spitziger aus. Die Farbe ist überall röthlich gelbbraun, durch weißliche Häärchen, womit er überzogen ist, bekommt er einen weißlichen Gegenschein. Die Augen sind schwarz, der Brustschild hat an den Seiten nahe am Hinterrande 2 schwarze Punkte neben einander. Die Deckschilde haben 24 schwarze Punkte von ungleicher Grösse, in der Lage 2. 4. 3. 2. 1; wie die Abbildung zeigt. Der Durchmesser ist wie a. b.

38. Undulata. Abhandl. der Naturforsch. Gesellsch. zu Halle. I. p. 262. Tranquebar. Taf. XLIII. Fig. 12.

Dieses Käferchen ist loc. cit. genau beschrieben. Der Kopf ist weiß, der Brustschild weiß, mit einem schwarzen Hinterrande, und auf der Mitte ein halbmondförmiger Fleck. Die rothen Deckschilde haben zwey wellenförmige Querbande unter einander, und am Ende einen schwarzen Punkt. Nur ist in der Beschreibung vergessen, daß sich eine erhöhete schwarze Linie der Länge nach durch die Binden bis zum Punkte schlängelt. c. d. zeigt die wahre Grösse.

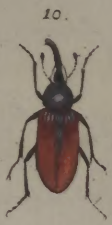
* 39. Bimaculosa. Berlin. Taf. XLIII. Fig. 13. und e. f.

Der Kopf ist weiß, mit einer schwarzen Binde über der Lippe. Die Augen schwarz, der Brustschild schwarz mit einer weissen Einfassung an den Seiten und am Vorderrande. Die Deckschilde rothgelb mit 2 grossen verloschnen weissen halbmondförmigen Flecken. Die wahre Grösse zeigt e. f.

* 40.

Tab. 44.

Fig. 1.



D. Sotzmann pinx.

Weimar, Landes-Industrie-Comptoir.

* 40. Punctum. Berlin. Taf. XLIII. Fig. 14. und g. h.

Der kleinste unter den bekannten, kaum anderthalb Linien lang. Der Kopf ist schwarz. Der Brustschild gelbroth, etwas ins braune, mit einem eckigen schwarzen Punkt auf der Mitte. Die Deckschilde sind gelbroth, ungefleckt.

41. 11-punctata. Fabr. sp. 31. Berlin. Taf. XLIII. Fig. 15. und i. k.

Die Beschreibung im Degeer trift genau ein; auf dem Kopfe 2 weisse Punkte, zwey dergleichen Flecken an den Vorderecken des Brustschildes. Fabric. citiert hiebey den Geoffroy, dessen Käfer aber einen rothen ungefleckten Brustschild haben soll, und also gewiß ein andrer ist.

42. 16-guttata. Fabr. sp. 54. Braunschweig. Taf. XLIII. Fig. 16. und l. m.

Die Punkte stehen nicht, wie Fabricius sagt, in der Lage 3. 3. 1. 1. bey meinem Exemplar, sondern: 1. 2. 2. 2. 1. in einer schiefen Richtung; vielleicht ist also der Meinige eine eigene Species. Der Brustschild ist gelbroth, mit einer bogenförmigen Einfassung, und einem länglichen weissen Punkt in der Mitte, nahe am Hinterrande.

Chrysomela.

* 56. Unicolor. Amerika. Taf. XLIV. Fig. 1.

Einer der grösten Blattkäfer, überall dunkel blauschwarz; unten ist das blaue sichtbarer: er gleicht sehr den Tenebrionen, aber die Deckschilde sind hinten nicht zugespitzt; sie sind glatt, und nur durch die Lupe sieht man unordentliche vertiefte Punkte.

* 57. Grisea. Berlin. Taf. XLIV. Fig. 2. und a. b.

Nicht viel über eine Linie lang, gelbgrau, etwas ins grünliche fallend, mit feinen Häärchen überzogen; die Füsse sind blaßgelb, so auch die Fühlhörner, nur sind die letzten Glieder derselben schwärzlich.

58. Armoraciæ. Fabr. sp. 66. Berlin. Taf. XLIV. Fig. 3. und c. d.

Ein wenig über anderthalb Linien lang, dunkel blaugrün, unten schwarz, die Deckschilde fein punktirt gestreift, das unterste Glied der Fühlhörner braun, die übrigen und die Füsse schwarz; das braungelbliche Ende des Hinterleibs ist beym Meinigen nur ein gelber Rand an der Spitze.

* 59. Rubi. Berlin. Taf. XLIV. Fig. 4. und e. f.

Meist zwey Linien lang, stahlblau, schmal, die Fühlhörner ziemlich lang, die Deckschilde glatt.

60. Hyperici. Degeer. 5. n. 20. Bayern.

Degeer hält zwar diesen von ihm sogenannten Käfer für einerley mit Ch. hæmoptera Lin. Es ist auch wahr, sie kommen in allen wesentlichen Theilen mit einander überein; aber doch mögte ich sie gern für 2 verschiedene Arten halten, indem Chr. hyperici kaum halb so groß und auf den Deckschilden weit dichter mit tiefen Punkten bestreuet ist, als Chr. hæmoptera, welche hier häufig, jene aber noch nicht von mir gefunden ist. Ich habe wenigstens diese Verschiedenheit hier nicht unangemerkt lassen wollen.

61. Ruficollis. Fabr. sp. 69. Braunschweig. Taf. XLV. Fig. 3.

Ich bin zweifelhaft, ob mein Käfer der ruficollis, oder der Cryptoceph. cyaneus Fabr. sp. 30. ist; denn die Beschreibung passet auf beyde genau, und die Statur hält die Mitte zwischen beyden Gattungen. Seiner Aehnlichkeit wegen mit der Chr. polygoni bringe ich ihn unter diese Gattung. Mein Käfer weicht von der Beschreibung im System nur in dem einzigen Umstande ab, daß das Maul nicht roth ist.

* 62. Cacaliæ. Oesterreich. Taf. XLV. Fig. 2.

Unter diesem Namen ist er mir vom Hrn. Schrank zugeschickt. Er ist meiner Chr. specioſa überaus ähnlich, nur etwas kleiner, matter grün, ohne Goldglanz, und auch mit einem blauen Längsstreif über der Nath und auf der

Mitte

Mitte jedes Deckschildes. Am meisten unterscheidet er sich von jenem durch die schönen rothen Unterflügel.

Springende.

63. Exoleta. Fabr. sp. 111. **Berlin.** Taf. XLIV. Fig. 7. und l. m.

Ueberall gelbbraun, nur die Augen schwarz; die Deckschilde ganz schwach punktirt gestreift. Der von **Fabricio** angeführte **Degeersche** Käfer ist vermuthlich ein anderer, denn er hat keine Springfüsse, und der Bauch ist schwarz. **Schranks** Chr. ferruginea scheint mir eben derselbe mit meinem exoleta zu seyn.

* 64. Tamaricis. **Oesterreich.** Taf. XLV. Fig. 6. g. h.

Nicht viel über eine Linie lang, der Kopf schwarz, der Brustschild gelb, auf der Mitte ein schwarzer Fleck in Gestalt eines Segments von einer Scheibe, da die grade Fläche nach dem Kopfe zu steht. Die Deckschilde sind bräunlichschwarz, ohne Puncte oder Streifen; die Fühlhörner und Füsse sind blaß gelblichbraun.

Cryptocephalus.

19. Auritus. Fabr. sp. 12. **Braunschweig.** Taf. XLIV. Fig. 5. und g. h.

Drey Linien lang, der Kopf schwarz, die untersten Gelenke der Fühlhörner braungelb; zwey grosse gelbe Seitenflecke auf dem schwarzen Brustschilde; die Deckschilde schwarz, punktirt; die Hüften schwarz, Schienbeine und Fußblätter bräunlich gelb, der Bauch schwarz.

20. Biguttatus. Schrank Enum. n. 169. **Oesterreich.** Taf. XLIV. Fig. 6. und i. k.

Drey Linien lang, schwarz, der Brustschild sehr glatt, die Fühlhörner lang, die Deckschilde unordentlich punktirt gestreift, an der Spitze steht ein grosser gelber Fleck.

21. Bothnicus. Fabr. sp. 22. Braunschweig. Taf. XLIV. Fig. 8. und n. o.

Kaum anderthalb Linien lang; auf der Mitte des Kopfs ein gelber Fleck, das Maul und die ersten Gelenke der Fühlhörner gelb; der Brustschild hat einen gelben Vorderrand und in der Mitte einen gelben Längsstrich, der nicht das Ende erreicht. Die ersten zwey Paar Füsse sind gelb, auf den Rücken der Hüften steht ein schwarzer Streif; beym hintersten Paar sind nur die Schienbeine gelb, mit einem schwarzen Strich, die Fußblätter bräunlich. Er ist mit meinem Cr. ornatus pag. 63. n. 15. so nahe verwandt, daß die 5 Käfer labiatus, barbareæ, ornatus, frenatus und bothnicus vielleicht nur Spielarten sind.

22. 10-punctatus. Fabr. sp. 39. Braunschweig. Taf. XLV. Fig. 4. und a. b.

Der Kopf gelb, mit einem schwarzen bogenförmigen Hinterrande, die Fühlhörner unten gelb, oben schwarz, der Brustschild gelb, mit zwey zusammengelaufenen schwarzen Flecken an jeder Seite, die aber den Rand nicht berühren; fünf deutlich abgesetzte schwarze Flecke auf den gelben, gestreift punktirten Deckschilden. Unten schwarz, die Füsse gelb. Er ist dem Cr. hieroglyphicus an Gestalt und Grösse gleich, aber eine deutlich verschiedene Species.

Crioceris.

15. Halensis. Lin. S. N. sp. 20. Braunschweig. Taf. XLV. Fig. 5.

Der Gestalt insonderheit des Brustschildes wegen muß dieser Käfer zu dieser Gattung gezählt werden. Warum ihn Fabricius ausgelassen hat, weiß ich nicht. Drey Linien lang, der Kopf gelb mit einem grünglänzenden Fleck am Hinterrande, die Fühlhörner braun, der Brustschild gelb, mit einem schwarzen Seitenfleck unter dem Seitenrande; die Deckschilde grün goldglänzend; unten ist er gelb, die Fußblätter braun.

* 16. Livida. Ostindien. Taf. XLIV. Fig. 9. und p. 9.

Drey Linien lang, oben überall ockergelb, der Brustschild hat oben in der Mitte einen schwarzen Punkt, und hinter demselben eine starke Vertiefung, die Augen schwarz, so wie der Bauch, doch ist der Anus wieder röthlich gelb; Fühlhörner und Füsse sind auch ockergelb. Die Deckschilde sind ganz glatt, ohne Punkte und Striche.

* 17. Bicolor. Oesterreich.

Herr Prof. Schrank schickte mir diesen Käfer unter dem Namen Chrys. flavipes; da aber derselbe nach seiner eigenen und der Linneischen Beschreibung einen gelben Brustschild haben soll, so kann ich ihn nicht dafür erkennen. Er ist zwey Linien lang, überall glänzend schwarz, ohne Punkte und Striche, nur die 4 ersten Gelenke der Fühlhörner sind röthlich gelb, so wie die Füsse bis auf die oberste Hälfte der Hüften, welche auch schwarz ist.

* 18. Tristis. Oesterreich.

Der Crioceris cyanella ähnlich, aber noch kleiner, anderthalb Linien lang, Kopf, Fühlhörner und Brustschild schwarz, die Deckschilde dunkelblau, gestreift punktirt, die Füsse rothgelb, die Klauen schwarz, so wie die ganze Unterseite.

Erotylus.

1. Giganteus. Fabr. sp. 1. Sulzer Tab. 3. Fig. 8. Amerika.

In der Sulzerschen Abbildung stehen auf dem Rücken der Deckschilde zwey gegen einander gebogene rothe Flecke, fast wie die französische Lilie, dies finde ich weder bey meinem noch bey mehreren gesehenen Exemplaren, und scheint mir auch nicht dem Käfer eigen zu seyn.

Caſſida.

10. Groſſa. Fabr. ſp. 40. Sulz. Tab. 3. Fig. 1. Amerika.

11. Marginata. Fabr. ſp. 25. Amerika. Taf. XLV. Fig. 1.

Der Bruſtſchild blau, der Vorderrand über den Kopf an den Seiten roſtfarbig, die Fühlhörner unten roſtfarbig, oben ſchwarz. Die Deckſchilde ockergelb glatt, der Rand rings herum blauſchwarz, auch ſteht am Vorderrande, grade da, wo der Bruſtſchild aufhört, ein blauer Strich. Unten iſt der Käfer ſchwarz.

Curculio.

Ad no. 1. Curcul. Palmarum.

Ich beſitze einen oſtindiſchen Rüſſelkäfer, der dem Curcul. palmarum vollkommen gleichet, nur läuft über den Rücken des Bruſtſchildes eine breite, etwas verloſchene, purpurfarbige Längsbinde. Sollte dies nur eine Varietät ſeyn?

* 94. Melas. Oeſterreich.

Nicht völlig 1 und eine halbe Linie lang, überall recht dunkelſchwarz, fein punktirt, ein Langrüſſel, die Füſſe unbewafnet, die Fühlhörner nicht gebrochen, ſeine Geſtalt ſchmal.

95. Dorſalis. Fabr. ſp. 50. Oeſterreich. Taf. XLIV. Fig. 10. und 11. f.

Kaum 1 und eine halbe Linie lang, überall ſchwarz, der Bruſtſchild punktirt, die Deckſchilde ſchön roth, mit einem ſchwarzen Streif auf der Nath, von oben bis auf die Mitte; die Fühlhörner gebrochen, die Füſſe unbewafnet.

96. Populi. Fabr. ſp. 24. Braunſchweig.

Dem Curc. betulæ ſehr ähnlich, nur kleiner, unten ganz ſchwarz, nebſt den Füſſen, da jener unten grünglänzend iſt.

* 97.

Tab. 45.

Fig. 1.

2

8

4.

a
b

c
d

7.

10.

3

5.

9.

e
f

g
h

6

11

13

12

Sotzmann plx

Schallenberg. Feude

* 97. Rosarum. Berlin.

Anderthalb Linien lang, fast kugelrund, überall schwarz, mit weißlichen Haaren überzogen, die Deckschilde stark und fein gestreift, die Füsse unbewafnet, die Fühlhörner gebrochen.

98. Obesus. Fabr. sp. 194. vom Cap. Taf. XLV. Fig. 8.

Der Rüssel dick und plump, unten breit, die Fühlhörner kurz, dick, ungebrochen, der Brustschild dreymal tief gefurcht, höckrig, läuft an den Seiten in einen Dorn aus; die Deckschilde sind kugelförmig, glatt, umschliessen fast den Hinterleib, wie bey den Schattenkäfern; sie sind verloschen purpurroth, aber mit unzähligen schwarzen, zusammengelaufenen Tropfen bestreuet, so daß sie fast schwarz aussehen. Die Füsse sind dick, plump, unbewafnet, schwarz, an den Hüften und Schienbeinen schimmert eine verloschene Purpurfarbe durch. *

99. Scabriculus. Fabr. sp. 159. Schweden. Taf. XLV. Fig. 7. und c. d.

Nicht völlig anderthalb Linien lang, dunkel aschgrau, der Brustschild hat in der Mitte eine kleine Furche; die Deckschilde sind kugelförmig, jedes hat 6 Reihen weißlicher Stacheln.

100. Albinus. Fabr. sp. 180. Knoch Beytr. 1. St. tab. 6. fig. 1. Pommern.

Die Vermuthung Fabricii, daß dieser Käfer mit Curc. latirostris vielleicht einerley Art sey, ist ungegründet, indem albinus wohl 4 mal gröss r, die Grundfarbe auch nicht schwarz, sondern braun ist.

101. Ni-

* Sulzer hat diesen Käfer in seiner Geschichte der Insekten unter dem Namen C. oedematosus beschrieben, und tab. IV. fig. 10. abgebildet. Man vergleiche Müllers Uebersezung des Linnäischen Natursystems. Tom. V. tab. 4. fig. 16. Anmerk. des Herausgeb.

101. Niger. Fabr. sp. 168. Oesterreich.

Die völlige Gestalt des Curc. ligustici, aber kaum halb so groß, am meisten kommt er mit meinem Curc. fullo überein. Schwarz, der Brustschild stark punktirt; die Deckschilde kugelförmig, gestreift, punktirt, mit gelben Flecken, die aus Haaren bestehen, bestreuet. Die Füsse unbewafnet, roth, die Spitzen der keulförmigen Hüften schwarz, die Fußblätter braun.

102. Oblongus. Fabr. sp. 220. Berlin. Taf. XLV. Fig. 9. und e. f.

Herr Prof. Schrank giebt das Längenmaß dieses Käfers zu 1. 2/3 Linien an; der Meinige ist aber 2 und eine halbe Linien lang, übrigens der Beschreibung im System genau angemessen. Der Käfer ist schwarz, durch gelblige Haare fahl; Fühlhörner, Füsse und Deckschilde rostfarbig oder röthlich braungelb, nur haben die Deckschilde bey meinem Käfer am Aussenrande eine breite schwarze Einfassung, die nicht ganz bis unten reicht; da derselben nirgends erwähnt wird, so bin ich nicht gewiß, ob mein Käfer der wahre oblongus des Systems ist; alle Hüften sind bewafnet; die Deckschilde punktirt gestreift, und gelbhaarig.

Cerambix.

* 11. Orientalis. Amerika. Taf. XLV. Fig. 10.

Ein ungemein schöner amerikanischer Käfer. Kopf und Brustschild sind schwarz; letzteres ist etwas runzlich und hat an den Seiten einen Dorn; die Fühlhörner sind schwarz, beym Weibchen etwas länger, als der Körper, beym Männchen noch ein gutes Theil länger. Die Deckschilde sind schwarz, oben grün goldglänzend, gekörnt; auf der Mitte stehen zwey schöne pfirschblütene Querbinden, und am Ende haben die Deckschilde eine Einfassung von eben dieser Farbe. Die Füsse sind schwarz, das erste Paar länger, stärker, die Fußblätter breiter, als bey den übrigen; beym etwas kleinern Männchen sind die Vorderfüsse noch länger und breiter, die rothen Binden aber auf den

Deck-

Deckschilden verloschener. Ich finde in Vœt. Tom. 2. tab. 8. fig. 26. einen Käfer, der diesem sehr ähnlich ist, aber einen rothen Brustschild hat; fig. 27. daselbst hat zwar einen schwarzen Brustschild, aber keine Binden, sondern nur breite Flecke, die die Ränder nicht berühren, und die untre Einfassung fehlt gänzlich. Beyde Käfer werden im Degeer Tom. 7. zu seinem Ceramb. capensis citiert, und also beyde für einerley Species gehalten, welches mir nicht wahrscheinlich ist.

12. Latipes. Degeer Tom. 7. tab. 49. fig. 3. Ostindien. Taf. XLV. Fig. 11.

Warum mag Fabricius diesen Käfer in seinem System weggelassen haben. Er ist der Gestalt nach unserm Cer. moschatus ähnlich. Kopf und Brustschild sind blaugrün, gekörnt, die Fühlhörner kürzer, als der Leib, blau; die Deckschilde sind purpurfarbig, ins Grüne spielend, mit durchscheinendem Golde; jedes hat zwey schwache, erhöhete Längsstriche. Die Füsse sind blau, die Hinterfüsse haben eine sonderbare Gestalt; die Hüften derselben sind lang, einwärts gekrümmt, das Schienbein ist lang, am Anfang ganz dünne, aber es erweitert sich unten in eine breite, platte Lamelle, die am Ende einen kleinen Stachel hat; die Fußblätter sind überaus klein. Unten ist der ganze Käfer blau.

ad No. 10. Cer. hispidus.

Ich sagte im Verzeichniß: mein Cer. hispidus habe am Ende der Deckschilde keine Stacheln. Nach der Zeit habe ich einen gefangen, der etwas kleiner, dunkler, und lebhafter von Farben ist, und die Deckschilde laufen am Ende in eine lange, etwas einwärts gekrümmte Spitze aus; er ist übrigens dem Vorigen so ähnlich, daß sie mir doch nur zusammen eine einzige Species auszumachen scheinen; vielleicht ist dieser kleinere das Männchen.

Lamia.

13. Oculator. Fabr. sp. 19. Vœt. Tab. 7. fig. 21. Cap.

Die Voetsche Abbildung macht eine neue überflüßig. Kopf und Brußschild schwarz, lezteres ist runzlich, und hat am Vorderrande zwey, am Hinterrande eine weisse Querlinie; die Deckschilde schwarz, gefurcht; jedes hat drey weisse runde, in der Mitte gelbbraune Flecke, und in der Mitte eine eben so gefärbte Binde, welche die Nath nicht berührt. Alle diese Zeichnungen werden durch Häärchen verursacht, da hingegen der Grund schwarz ist. Auch die Brust und der Bauch haben einige gelbe, haarigte Flecke. Die Fühlhörner des Männchen sind sehr lang, unten schwarz, werden aber bald blaugrau; die Vorderfüsse sind plumper, mit breitern Fußblättern.

14. Aethiops. Schrank Enum. p. 139. n. 202. Oesterreich.

Wenn man meine Abbildung des L. fulvus Tab. 25. f. 10. ansehen will, so weiß man auch die Gestalt dieses Käfers, nur ist er etwas grösser, und überall schwarz. Er hat überall schwache vertiefte Punkte.

Rhagium.

6. Elegans. Schrank Enum. p. 138. no. 283. Bayern. Taf. XLV. Fig. 12.

Er ist der Gestalt nach dem Rhag. inquisitor nahe verwandt, schwarz; die Deckschilde sind, insonderheit noch aussenzu, rothbraun, in der Mitte haben sie einen grossen, gemeinschaftlichen schwarzen Fleck; auf der Mitte stehen zwey etwas schieflauffende, deutlich abgesetzte, gelbe Querbinden; und der Länge nach lauffen zwey erhobene Linien; der Brustschild hat an jeder Seite einen Dorn; die Fühlhörner, die Hüften, und der Bauch sind dunkelrothbraun. *

Leptura.

* Man vergleiche Laicharting Verz. I. Thl. II. Band. pag. 116. Rhagium maculatum. Sulzer Geschichte tab. 5. fig. 8. und Füeßly Verzeichn. n. 237.

Ich

B. Sotzmann pinx.

Leptura.

* 22. 4-guttata. Berlin. Taf. XLV. Fig. 13.

Es ist mir dieser Käfer nur einmal vorgekommen; seine Länge ist 4 und eine halbe Linie. Kopf und Brustschild sind zwar schwarz, aber mit gelbgrauen Haaren überzogen; die Fühlhörner sind unten braun, oben schwarz. Die Deckschilde sind schwarz, punktirt, durch gelbliche Haare etwas fahl. An der Wurzel jedes Deckschildes stehen zwey orangegelbe Tropfen neben einander. Unten ist der Käfer durch weißliche Haare grau. Die Hüften sind an der Wurzel rostfarbig, übrigens nebst den andern Gelenken schwarz.

Lampyris.

2. Depressa. Fabr. sp. 18. Coromandel. Taf. XLVI. Fig. 7.

Ein sehr seltsames und seltenes Käferchen; einen halben Zoll lang, ovalrund, so dünne, wie ein Blatt. Der Körper ist bey weitem nicht so groß; so groß der Käfer ist, so groß sieht man auch oben eine Erhöhung, und die Deckschilde sind zweymal erhöhet gestreift. Aber Brustschild und Flügeldecke erweitern sich in eine breite, rings herum aufgeworfene Fläche. Der Brustschild ragt auch weit über den Kopf herüber; da, wo der Kopf zu Ende ist, sieht man oben auf dem Schilde ein Paar hellgelbe Flecke dicht neben einander, von denen ich vermuthe, daß sie leuchten, wenn das Thier lebendig ist. Die Glieder der Fühlhörner werden nach vorne zu immer breiter. Die ganze Farbe des Käfers ist pechbraun.

Cantharis.

* 12. Flaveola. Berlin.

Dem Canth. biguttata sehr ähnlich. Der Kopf schwarz, die Lippe gelb,

Ich habe diesen Käfer öfters in der Schweiz gefunden — er ist von dem C. inquisitor Linn. ganz verschieden. Anmerk. des Herausgeb.

die Fühlhörner schwarz, am Anfang gelb; der Brustschild rostfarbig mit zwey braunen, länglichen Flecken. Die Deckschilde gelbbraun, die Spitzen gelb. Die Füsse und der Unterleib gelb.

Elater.

* 38. Pulverulentus. Amerika. Taf. XLVIII. Fig. 1.

Einer der größten dieser Gattung; eigentlich ist er überall schwarz, aber er ist mit einem grünlichen, etwas goldglänzenden Staube dicht überzogen. Die Deckschilde sind gestreift. Die Schienbeine sind am innern Rande mit langen, gekräuselten Haaren besetzt.

39. Nitens. Schrank Enum. p. 183. n. 340. Oesterreich.

Er ist dem El. æneus überaus ähnlich, nur schmäler, und der Brustschild hat in der Mitte eine Längsfurche.

Cicindela.

9. 6-punctata. Fabr. sp. 14. Ostindien. Taf. XLVI. Fig. 1.

Die Oberfläche ist etwas sammetartig, schwarz, etwas ins purpurfarbige fallend, die Ränder grün goldglänzend, der Bauch spielet mit Regenbogenfarbe, und hat weisse Haarflecke; übrigens wie in der Beschreibung.

Buprestis.

Die Leser meines Verzeichnisses werden gefunden haben, daß Hr. Schellenberg einige meiner Prachtkäfer nicht nach meinen Zeichnungen, sondern nach seinen Originalen auf Taf. 28. b. abgebildet hat. Hr. Füeßly hat nachher meine Zeichnungen auf einer Supplementstafel nachgehohlet, und zwar mit gutem Grunde, weil einige wirklich ganz eigene Arten sind. Der auf Taf. 28. b. fig. 9. C. abgebildete B. fascicularis scheint freylich nur eine Va-

Varietät des Meinigen Taf. Supplem fig. 9. zu seyn; ständen die Büschel nicht Reihenweis, so würde ich ihn eher für meinen unten vorkommenden Bupr. hirsutus halten. Taf. 28. a fig. 5. A. ist gewiß ein ganz andrer Käfer, als mein Bupr. berolinensis Suppl. Taf. fig. 5; und könnte vielleicht eher B. rustica Lin. seyn. Taf. 28. a. fig. 6. B. hat wohl Aehnlichkeit mit dem Bupr. chrysostigma, kommt aber der Natur bey weitem nicht so nahe, als meine Abbildung. Taf. Suppl. fig. 6. Taf. 28. b. fig. 12. D. scheint mir wieder ein ganz andrer Käfer zu seyn, als mein Bupr. hæmhorroidalis Suppl. Taf. fig. 12. Und endlich Taf. 28. b. f. 15. E. ist wohl vermuthlich Bupr. tenebrionis, aber seine ganze Gestalt, und die Zeichnungen des Brustschildes kommen meinen Exemplaren bey weitem nicht so nahe, als meine Abbildung Taf. Supplem. fig. 15.

25. Sternicornis. Fabr. sp. 17. Amerika. Taf. XLVI. Fig. 2.

Die Grösse, die Gestalt, der Brustschild und alles übrige ganz genau, wie beym B. Chrysis, aber die goldgrünen Deckschilde unterscheiden ihn doch wesentlich. Jedes Deckschild hat 4 Reihen runder, vertiefter Punkte, die mit weissen Haaren angefüllt sind.

* 26. Hirsuta. Amerika. Taf. XLVI. Fig. 4.

Es ist dieser Käfer wohl dem B. fascicularis ähnlich, aber doch als eine eigene Species zu betrachten. Die Grundfarbe ist grauschwarz, etwas kupfrig, runzlich. Der Kopf weißhaarig, mit zwey rothen Haarbüscheln vor der Stirn. Der Brustschild ist mit schwefelgelben Haaren dicht besetzt. Die Deckschilde haben grosse Büschel von einem schwefelgelben rauhen Wesen, sie stehen nicht reihenweise, wie beym fascicularis, sondern unordentlich, und der Zwischenraum ist auch noch mit längern gelben Haaren besetzt; am Aussenrande der Deckschilde steht eine Reihe rother Haarbüschel. Das Männchen ist etwas kleiner, und hat lauter rothe Büschel und Haare. Unten ist der Käfer durch weisse Haare rauh.

* 27. Elateroides. Ostindien. Taf. XLVI. Fig. 3.

Er hat in der Gestalt viel ähnliches mit einem Springkäfer. Der Kopf ist grün, punktirt, die Augen gelb, die Fühlhörner schwarz. Der Brustschild ist gelbgrün goldglänzend, punktirt, auf der Mitte stehen zwey glatte blaue Längsstreifen, die in der Mitte ins violet spielen. Die Deckschilde sind grüngoldglänzend, stark punktirt gestreift. Unten ist der Käfer nebst den Füssen schwarz, mit weissen Haaren besetzt.

28. Rustica. Fabr. sp. 40. Schäf. ic. Tab. 2. fig. 1. Oesterreich.

Eigentlich ist er schwarz, aber überall mit kupferrothem Staube bestreuet. Die Deckschilde stark gestreift punktirt. Er ist von meinem B. hæmhorroidalis sehr verschieden, wenn gleich Herr Harrer in seiner Beschreibung der Schäferschen Insekten ihn mit demselben für einen hält.

Ich will also, da ich nun beyde Species habe, und sie mit einander vergleichen kann, die Verschiedenheit von beyden deutlich auseinander setzen. Die Grösse ist bey beyden einerley, ich will auch zugeben, daß der B. rustica bisweilen die gelben Flecken am After, Brustschilde und der Stirn haben kann, wie Hrn. Harrer sich hiebey auf den Degeer beruft, obgleich es mir wahrscheinlich ist, daß auch dieser den B. hæmhorroidalis für den B. rustica gehalten, weil seine ganze Beschreibung auf jenen, aber nicht auf diesen passet. B. hæmhorroidalis ist flächer, etwas schmäler, der Brustschild am Kopfe schmäler, erweitert sich nur allmählig bis nach den Deckschilden zu, ist ganz glatt, nur durch die Lupe sieht man kleine vertiefte Punkte; er ist grün kupferglänzend, ins rothe spielend; die Deckschilde sind kupferglänzend, glatt, gefurcht; die Füsse schwach kupferglänzend. B. rustica ist gewölbter, breiter, der Brustschild kürzer, breiter, hat seine gröste Breite in der Mitte, so daß er an den Deckschilden sich wieder etwas vorraget; er ist runzlich, schwarz und nur mit Goldstaub bestreuet; die Deckschilde sind weit stärker gefurcht, schwarz, mit Goldstaub ungleich bestreuet; die Füsse schwarz und auch etwas bestreuet.

29. Sa-

29. Salicis. Fabr. sp. 60. Oesterreich. Taf. XLVI. Fig. 5. und a. b.

So groß, wie B. nitidula, und auch so gestaltet; Kopf und Brustschild grünglänzend; die Deckschilde purpurfarbig goldglänzend, auf der Nath steht ein breiter grüner Streif bis auf die Hälfte der Deckschilde herunter; Unten ist er nebst den Füssen grün.

Manticora.

1. Maxillosa. Fabr. sp. 1. Cap. Taf. XLVI. Fig. 6.

Dieser sehr seltene und sonderbare Käfer kommt der Gattung der Cicindelen am nächsten. Herr Prof. Thunberg nennet ihn daher auch in seiner Diss. 1. entomologica, Cicindela gigantea; seine Abbildung hat den Fehler, daß die Deckschilde wie rund vorgestellt sind, da sie doch oben völlig platt sind. Degeer zählt ihn unter die Erdkäfer, und nennet ihn Carabus tuberculatus. Seine Abbildung ist auch noch nicht so genau, als ich es wünschte. Ich hoffe daher nicht getadelt zu werden, wenn ich ihn noch einmal abgebildet habe. Er ist einer der stärksten Käfer, der gewaltig beissen muß. Der Kopf ist sehr groß, dick, rund, glatt, schwarz, die Lippe steht sehr vor, und ist auch sehr groß; das sehr starke Gebiß ist so lang, wie der Kopf, sichelförmig, inwendig einmal gezahnt. Die Augen sind gelbbraun, die Fühlhörner fadenförmig, und nach Verhältniß sehr dünne, pechbraun, die vier Fühlspitzen sind lang, schwarz. Der Brustschild ist kaum so breit, wie der Kopf, weit von den Deckschilden abgesondert, etwas runzlich, an den Seiten mit einem aufgeworfenem Rande, hinten zweylappig. Die Deckschilde sind sehr breit, braun, oben ganz platt, hinten hängen sie wie eine dreyeckige Spitze herunter; der äussere Rand ist wie ein Messer zugeschärft, oben Sägeförmig gekerbt; die Seiten lauffen am Bauche ganz schief herunter, wodurch das Seitenrand noch mehr zugeschärft wird. Die Oberfläche der Deckschilde ist in der Mitte ziemlich glatt, an den Seiten aber durch scharfe Körner rauh, hauptsächlich ist der hintere herunterhangende Theil der

Deck-

Deckschilde mit scharfen spitzen Körnern besetzt, zwischen welchen noch ziemlich lange, feine Haare stehen. Die Füsse sind lang, pechbraun, überall durch lange Hoare rauh; die Schienbeine sind röthlicher. Unterflügel hat dieser Käfer nicht.

Carabus.

* 64. Fimbriatus. Cap. Taf. XLVII. Fig. 1.

Ein sehr seltener Käfer, dessen noch nirgends gedacht ist, als in des Prof. Thunberg Dissert. Entom. 4. Er ist sehr groß, schwarz, der Kopf groß, viereckig, die Augen braun, die Lippe steht mit dem Kopfe horizontal, ist auch fast so groß, wie der Kopf, dreyeckig, gewölbt; die Zähne stehen sehr hervor, und sind sichelförmig. Die Fühlhörner sind nicht lang, pechbraun, platt. Der Brustschild ist herzförmig, hinten abgerundet, in der Mitte vertieft, an jeder Seite steht eine grosse, runde Vertiefung, die mit gelben Haaren überzogen ist. Die Deckschilde sind glatt, gewölbt, rund, mit einigen schwachen erhöheten Strichen, rings herum steht ein ausgehöhlter, mit weissen Haaren überzogner Rand. Die Füsse sind stark, lang, die Schienbeine der Vorderfüsse haben eine Kerbe.

* 65. Thoracicus. Cap. Taf. XLVII. Fig. 2.

Er ist dem vorigen so ähnlich, daß ich ihn etwa nur für das andre Geschlecht halten würde, wenn nicht der Hr. Prof. Thunberg ihn für eine eigne Art gehalten hätte. Der ganze Unterschied von jenem besteht darin, daß der Brustschild hinten nicht abgerundet ist, sondern er hat hinten eine platte, ausgehöhlte, zweylappige Verlängerung, welche über den Deckschilden hervorraget. Er soll auf das schnelleste laufen.

66. Maxillosus. Fabr. Car. sp. 1. Vœt. Tab. 39. Fig. 47. 48. Taf. XLVII. Fig. 3.

Ich habe diesen Käfer, den Vœt. loc. cit. abgebildet hat, darum wieder nach meinem Exemplar abgebildet, damit man sogleich die Aehnlichkeit dieses

Fig. 1

dieses Käfers mit dem Vorigen bemerken können. Er ist dem Vorigen ganz ähnlich, nur ganz schwarz. Der Brustschild verlängert sich gleichfalls über den Deckschilden in eine zweylappige, ausgehöhlte Erweiterung; nur die vordern Seitenecken sind nicht so kugelrund, sondern gehen in eine nach den Kopf zu gestreckte, stumpfe, ausgehöhlte Spitze aus.

* 67. Problematicus. Oesterreich. Taf. XLVII. Fig. 5.

Er ist dem Car. cyaneus oder intricatus sehr ähnlich, nur etwas kürzer, breiter, und mehr gewölbt; schwarz mit schwachen blauen Schein. Die Deckschilde sind mehr glatt gestreift, als beym C. intricatus, nur hie und da ist eine Streife unterbrochen oder Absatzweise.

68. Trilineatus. Fabr. sp. 31. Coromandel, und Cap. Taf. XLVII. Fig. 6.

Er ist etwas flach; der Kopf schwarz, die Augen gelbbraun, an den Seiten des Kopfs steht bisweilen eine aschgraue Linie; der Brustschild herzförmig, gerandet, hinten geht er enge zusammen, schwarz, an den Seiten eine breite Einfassung von gelben Haaren. Die Deckschilde ziemlich breit, rund, etwas kürzer, als der Hinterleib, ohne Punkte oder Striche, eigentlich schwarz, aber von dichten gelben Haaren gelb anzusehen, mit einer schwarzen Nath und einem bogigten, ankerförmigen schwarzen Strich auf der Mitte, dessen Gestalt aus der Abbildung am besten zu erkennen ist; Im System werden die Haare für weiß angegeben, welches sich bey meinem Exemplare nicht so verhält. Unten ist er schwarz, so wie die Fühlhörner und behaarten Füsse.

* 69. Tristis. Berlin. Taf. XLVII. Fig. 7. und a. b.

Drey Linien lang, der Kopf schwarz, glatt, die Fühlhörner pechbraun, behaart; der Brustschild schwarz, glatt, herzförmig, hinten enger, vorne abgerundet, in der Mitte eine schwache Furche; die Deckschilde pechbraun, gestreift punktirt; unten schwarz, der Bauch rothbraun, die Füsse gelbbraun.

Scarites.

Ich hatte im Verzeichnisse bey Carab. no. 58. gesagt, daß meine sechs Käfer: Carab. quadriguttatus, cephalotes, interruptus, collaris, bucephalus und globosus wohl verdienten, eine eigne Gattung auszumachen. In einer mündlichen Unterredung mit dem Hrn. Prof. Fabricius versicherte er mir, daß eben seine Gattung: Scarites, diese sey, welche ich für obige Käfer wünschte. Von einigen derselben ist es nun wohl ohne Zweifel, andre aber hat er selbst unter die Carabos gebracht. Es ist also mein

Carabus interruptus no. 18. der Scarites subterraneus Fabric.

Carab. bucephalus no. 57. ein neuer Scarites.

Carab. Collaris no. 56. ein neuer Scarites.

Wie ist es nun aber mit den Car. cephalotes? Er ist denen jezt erwähnten in Ansehung des Brustschildes so ähnlich, auch die Vorderfüsse sind fingerförmig gezackt, daß er nicht gut von jenen abgesondert werden kann. Das sicherste Gattungskennzeichen von Scarites scheint also dieses zu seyn: daß die Fühlhörner schnurförmig, (moniliformes) kürzer als bey den Carabis, und oft am Ende etwas dicker sind. Nun wünschte ich, daß man für die drey Käfer: Carab. cephalotes, 4 guttatus und globosus wegen der ganz andern Gestalt des Brustschildes eine neue Gattung machte, wozu denn auch die nun jezt beschriebenen Käfer: Carab. Fimbriatus, thoracicus, maxillosus, trilineatus und tristis gehören wurden. Zu der Gattung Scarites gehört nun noch:

4. Gigas. Fabr. sp. 1. Cap. Taf. XLVII Fig. 4.

Er ist dem Sc. subterraneus überaus ähnlich, aber dreymal grösser; überall schwarz, glatt, die Deckschilde gestreift, die Fühlhörner schnurförmig, die Vorderfüsse geringert. Thunbergs Carab. lunatus Diss. 4. no. 8. scheint mir eben dieser zu seyn, wenn gleich der Brustschild etwas anders gestaltet ist.

Lytta.

6
x
c
d
Fig 1
3.
2
4.
5.
a
b
7.
e
f

Lytta.

* 6. Ruficollis. Indien. Taf. XLVIII. Fig. 4.

Es ist dieser Käfer zwar der L. syriaca no. 2. ähnlich, aber doch eine verschiedene Art; insonderheit sehr viel breiter; der Kopf blau, die Fühlhörner schwarz; der Brustschild scheibenförmig rund, da er bey jener cylindrisch ist, roth, haarig, in der Mitte eine Furche. Die Deckschilde sind blau, punktirt, behaart. Die Füsse schwarz.

Mylabris.

7. Bifasciata. Degeer Tom. 7. Tab. 48. fig. 13. Ostindien. Taf. XLVIII. Fig. 2.

Der Größte dieser Gattung. Der ganze Käfer ist schwarz, rauhhaarig, die Fühlhörner gelb, wodurch er sich von der Meloë phalerata Pallas Icon. Tab. E. fig. 3. b. unterscheidet. Die Deckschilde haben zwey breite gelbe Binden, und oben bey der Einlenkung in der Mitte einen runden gelben Fleck, und einen kleinen auf den äussern Winkel, wodurch er von der Meloe plagiata Pallas Ic. sibir. Tab. E. fig. 3. a. verschieden ist. Das Männchen ist etwas kleiner, und der Grund der Deckschilde pechbraun.

* 8. Undulata. Ostindien. Taf. XLVIII. Fig. 3.

Er gehört auch zu den grossen, ist meist einen Zoll lang, schwarz, schwach behaart, die Fühlhörner schwarz; die glatten, schwarzen Deckschilde haben zwey schmale, wellenförmige, ausgezackte Binden, welche braunroth eingefaßt sind; bey der Einlenkung steht auch ein runder Fleck in der Mitte, und ein kleinerer am äussern Winkel. Ich könnte noch mehrere Arten dieser Gattung anführen; da aber diese Käfer so ausserordentlich variiren, so ist es schwer zu bestimmen, was wirklich eine eigne Species sey.

Pæderus.

2. Ruficollis. Fabr. sp. 2. Oesterreich. Taf. XLVIII. Fig. 5. und a. b.

Der Kopf blau, die Fühlhörner schwarz, der Brustschild roth, glatt, kugelförmig, die Deckschilde blau, der Hinterleib schwarz.

Nun will ich noch zwey Käfer hinzufügen, deren Gattung ich nicht kenne, und gerne von erfahrnen Entomologen hierüber belehrt seyn mögte.

1. Taf. XLVIII. Fig. 6. c. d. und x. Berlin.

Seine Gestalt hat was ähnliches mit dem Dermest. pellio, er ist anderthalb Linien lang, gewölbt, schwarz. Das befremdende sind die Fühlhörner; das unterste Glied ist rund, groß, kugelförmig, das zweyte ist eben so gestaltet, aber kleiner; nun kommen vier bis fünf ganz kleine Glieder, und zuletzt ein grosser, langer, platter, zugespitzter, einfacher Knopf, der grösser ist, als alle übrigen Glieder; er ist schwarz, und die Glieder blaßgelb. Der ganze Käfer hat viele Aehnlichkeit mit dem, welchen Schäfer auf der Platte bey seiner Abhandlung: Zweifel und Schwierigkeiten in der Insektenlehre: fig. VIII. und h. abgebildet hat; und ist wenigstens einer Gattung mit demselben.

2. Taf. XLVIII. Fig. 7. und e. f. Berlin.

Dieser Käfer hat wohl die meiste Aehnlichkeit mit den Chrysomelen, doch hat der Brustschild einen Rand, wie der Speckkäfer; anderthalb Linien lang, der Kopf pechbraun, die Fühlhörner schnurförmig, braun. Die Deckschilde braun und gelb scheckig, der Brustschild braun. Das erste Fußpaar hat nur zwey Fußblätter, die übrigen vier, sie sind aber so undeutlich abgesetzt, daß es durch die stärkste Vergrösserung kaum möglich ist, sie zu erkennen.

Ich

Ich finde ausser diesen noch manche und seltene Käfer in meiner Sammlung, die ich aber zum Theil noch nicht genau zu untersuchen Zeit gehabt habe, theils auch die Exemplare selbst nicht vollständig sind. Diese werde ich in der Folge, wenn ich wieder eine Anzahl neuer Käferarten erlangt habe, in einer zweyten Mantisse denen Entomologen bekannt machen. Uebrigens wird wohl niemand erwarten, daß dieses Verzeichniß ganz fehlerfrey seyn solle, welches bey Schriften dieser Art fast unmöglich ist, da die Natur selbst oft so abweicht, oft auch die Insekten nach einigen Jahren eine ganz andre Farbe erhalten, und überdem die Beschreibungen in den Systemen oft so kurz und unbestimmt, auch die Citata unrichtig und widersprechend sind. Können sich doch oft mehrere in mündlichen Unterredungen nicht mit einander über ein Insekt vergleichen, da doch nach dem Sprichworte vier Augen mehr sehen, als zwey. Ueber manches Insekt würde ich vielleicht in des Linné Fauna suecica bestimmtere und deutlicher auseinander gesetzte Kennzeichen gefunden haben, wenn nicht dieses Buch so selten geworden wäre, daß es nirgends aufzutreiben ist, da ich es selbst aus Schweden und Dännemark vergebens verschrieben habe. Es werden mir daher alle bescheidene Belehrungen und Zurechtweisungen sehr willkommen seyn, da ich gewiß nicht eigensinnig bin, sondern es mir lediglich um Wahrheit zu thun ist, die allemal sehr viel dabey gewinnt, wenn mehrere ihre Aufmerksamkeit auf einerley Gegenstände richten, und ihre Bemerkungen freymüthig und bescheiden bekannt machen. Vielleicht rücke ich selbst einmal nach dem Beyspiele meines werthen Freundes des Hrn. Prof. Schrank eine kritische Revision meines Verzeichnisses in dem entomologischen Magazin ein.

Was die Abbildungen bey meinem Verzeichnisse betrift, so hoffe ich, Kenner werden dieselben grossentheils so deutlich und genau finden, als es nur verlangt werden kann, bey andern hätte ich selbst eine grössere Genauigkeit gewünscht, da ich hauptsächlich finde, daß viele etwas zu groß gerathen sind, da es mir mehr darum zu thun war, die Zeichnungen recht deutlich zu zeigen, weil doch die Grösse selbst bey einerley Art oft so verschieden ist. Da

ich nun fernerhin aus Mangel der Zeit, die Abbildungen meiner Insekten von einem sehr geschickten Freunde unter meiner beständigen Aufsicht verfertigen lasse, so kann ich auch gewiß versprechen, daß dieselben in der Folge noch immer saubever und vollkommener seyn werden, wie schon ein jeder aus denen sechs Tafeln dieser Mantisse wird wahrnehmen können.

Fort-

Fortsetzung
des Verzeichnisses meiner Insektensammlung.

Von J. Fr. W. Herbst.

Zweyte Klasse.

Hemiptera, Lin. Ulonata. Fabric.

1. Forficula.

1. Auricularia. Fabr. sp. 1. Schäf. ic. Tab. 144. fig. 3. 4. Berlin.

2. Minor. Fabr. sp. 3. Schäf. ic. Tab. 41. fig. 12. 13. Berlin.

Die Schäfersche Abbildung ist sehr undeutlich; der Kopf ist fast schwarz, die Fühlhörner sind aschgrau, behaart, die drey letzten Gelenke weiß, so wie die Füsse; der Brustschild und die Flügeldecken fahl gelbbraun, der Hinterleib braun, die Schwanzspitzen glatt, ohne Zähne, pfriemenförmig, am Ende etwas eingebogen. Seine ganze Länge beträgt kaum 4 Linien. Er ist selten.

* 3. Bilineata. Tab. XLIX. fig. 1.

Er ist der gröste, unter denen, die ich kenne; ohne den Zangen 9 Linien, mit denselben 13 Linien lang. Der Kopf weißlich gelb, die Fühlspitzen und Fühlhörner noch weißlicher, die Anzahl der Glieder an den Fühlhörnern kann ich nicht angeben, da die Spitzen derselben bey meinem einzigen Exemplare abgebrochen sind. Der Brustschild blaßgelb, wie der Kopf, mit einem bogenförmigen braunen Querstrich etwas vor der Mitte. Die Grundfarbe der Deckschilde ist auch blaßgelb, in der Mitte eine braune Längsbinde, und die

die innere Seite der Grundfarbe ist pomeranzigfarbig angelaufen, so daß die Deckschilde aus drey Längsbinden zu bestehen scheinen, einer pomeranzigfarbigen, einer braunen und einer fahlgelben. Der Hinterleib ist gelbbraun, auf dem Rücken braun schattiert, die Zangen gehen meist gerade, und biegen sich nur an der Spitze einwärts, sie haben inwendig einen scharfen, unmerklich eigekerbten Rand, und in der Mitte einen stumpfen Zahn. Zwischen den Zangen ist der Leib gerade abgestutzt, zugeschärft und mit zwey Zähnen besetzt. Die Füsse sind blaßgelb. Das Vaterland ist mir unbekannt.

2. Blatta.

* 1. Latissima. Surinam. Tab. XLIX. fig. 2.

Ganz ausserordentlich breit. Mein einziges Exemplar scheint nur noch die Nymphe zu seyn, weil ihr die Flügel gänzlich fehlen, und der Brustschild aus drey über einander liegenden Scheiben besteht. Der Kopf ist braun, die Augen sind blaß, die Fühlhörner sind nur kurz, gelbbraun, das erste Gelenk lang und dick, das zweyte kurz, das dritte wieder lang, cylindrisch, die übrigen bestehen aus lauter kleinen Ringen. Die Scheiben des Brustschildes und Hinterleibes sind schwarzbraun, an den Brustschilden gelb eingefaßt, auch etwas weniges an den ersten Ringen des Hinterleibes, doch nimmt dies immer mehr ab; auch hat jede Scheibe am hintern Rande eine rothbraune Einfassung. Die ganze Oberfläche ist durch vertiefte Punkte punktirt. Die zwey Spitzen an den Aussenseiten des letzten Ringes sind nur sehr kurz. Unten ist der Hinterleib schwarz, und hat nur am Ende eine gelbe Einfassung. Die Füsse sind nicht lang, die Hüften braun, die Schienbeine bräunlich gelb, voll kurzer, schwarzer Dornen; die Fußblätter sind kurz und herzförmig ausgeschnitten.

2. Maderae. Fabr. sp. 2. Madera. Tab. XLIX. fig. 3.

Sie sollte zwar nur ein wenig kleiner seyn, wie Bl. gigantea, und ist nicht einmal halb so groß, doch trift die übrige Beschreibung zu gut überein, als daß ich sie nicht für dieselbe Art halten sollte.

3. Ae-

3. Aegyptiaca. Fabr. sp. 3. Aegypten. Tab. XLIX. Fig. 4.

Die schwarze Farbe, welche ihr im System beygelegt wird, ist doch nur für fahl, oder schwarzbraun zu halten; die gekrümmte Furche der Oberflügel ist durchscheinend, die Füsse sind braun. Die Gronovsche Abbildung ist viel kürzer, als mein Exemplar, die schwarze Längslinie auf den Oberflügeln fehlt dem Meinigen; die Spitzen am Ende des Hinterleibes sollen dieser Art fehlen, sind aber doch an dem Meinigen zu finden.

4. Americana. Fabr. sp. 5. Tab. XLIX. Fig. 5.

Diese Schabe scheint oft mit der Bl. orientalis verwechselt zu werden; es hat wenigstens das Ansehen, als wenn Sulzers Bl. orientalis eben diese sey.

* 5. Lata. Ostindien. Tab. XLIX. Fig. 6.

Sie ist der vorigen Bl. americana sehr ähnlich, nur breiter und kürzer, die Füsse sind dunkler braun.

6. Petiveriana. Fabr. sp. 13. Ostindien. Tab. XLIX. Fig. 7.

Ich würde keine Abbildung dieser Schabe gegeben haben, da schon von derselben genug vorhanden sind; ich thue es nur blos, um zu zeigen, daß sie wirklich Unterflügel hat, welches ihr beständig abgesprochen wird, ob sie gleich nur kurz sind. Jeder Ring des Hinterleibes hat an den Seiten einen weissen, keilförmigen Fleck.

7. Nivea. Fabr. sp. 9. Amerika. Tab. XLIX. fig. 8.

Nicht weiß, wie in den Systemen steht, sondern blaßgrün, die Fühlhörner röthlich, der Hinterleib bräunlich.

* 8. Aterrima. Ostindien. Tab. XLIX. fig. 9.

Wieder vermuthlich nur eine Nymphe, ganz einfarbig schwarz, die Augen blaß, die Lippen gelb, die Knie braun, die Schienbeine sehr stark gedornt, die Fußsohlen weiß.

9. Orientalis. Fabr. sp. 13. Schäf. ic. Tab. 155. fig. 6. 7. Berlin.

10. Germanica. Fabr. sp. 17. Berlin. Tab. XLIX. fig. 10.

Sie muß selten seyn, weil sie mir nur einmal vorgekommen ist. Die völlige Grösse und Gestalt der Bl. lapponica, nur haben die Deckschilde die Reihe Längspunkte nicht; überall fahl gelbbraun, die Füsse ganz blaß, die Augen schwarzbraun, der Brustschild zwey dunkelbraune pararelle Längsbinden.

11. Lapponica. Fabr. sp. 16. Schäf. ic. Tab. 88. fig. 2. 3. Berlin.

Am meisten hält sie sich in Gehölzen auf jungen Fichten auf.

* 12. Perspicillaris. Neppen. Tab. XLIX. fig. 11.

Fabricius hält zwar diese Art nur für eine Varietät der Bl. lapponica; allein ich glaube doch, es sey eine eigne Art, weil ich sie nie hier gefunden habe, wo doch die Bl. lapponica so häufig ist; hingegen habe ich sie in Neppen gefunden, wo ich jene niemals wahrgenommen. Sie hat grade die Gestalt des Weibchens von der Bl. lapponica, welches, wie bekannt, so viel kürzer ist. Die Deckschilde haben auch die Reihe braunner Punkte, aber der Brustschild ist an den Seiten ganz durchscheinend, wie Glas, und in der Mitte röthlich gelb; Fühlhörner und Füsse sind ganz blaß und halbdurchscheinend, die bey jenen dunkler sind.

2. Mantis.

1. Precaria. Fabr. sp. 20. Amerika. Tab. L. fig. 1.

Man findet diese Art im Degeerschen Werk Tom. III. sehr genau und gut beschrieben, aber eine gute Abbildung schien mir noch nöthig zu seyn. Der rostfarbige Fleck auf den Oberflügeln soll zur Hälfte weiß seyn, welches bey dem Meinigen nicht gefunden wird. Ich glaube überhaupt, daß das ganze Thier beym Leben grün ist, und nur in den Sammlungen mit der Zeit braun wird, zumal wenn es in Spiritus gelegen hat.

2. Pecti-

2. Pectinicornis. Fabr. sp. 15. Jamaika. Tab. L. fig. 2.

Der Kopf trägt ein pfriemenförmig zugespitztes Horn; die Fühlhörner sind braun, an der innern Seite stark gekämmt; der Brustschild erweitert sich nicht weit hinter dem Kopfe an beyden Seiten in einen dreyeckigen, zugespitzten Lappen, welcher an den Rändern fein gedornt ist, so wie überhaupt der ganze Brustschild an den Seiten einen zugeschärften, und mit feinen Spitzen besetzten Rand hat. Die vier Flügel liegen so über einander, daß sie ein cylindrisches Ansehen haben; sie sind gelblich grün; die Fangfüsse sind an der innern Schärfe mit feinen, ziemlich langen Dornen besetzt. Die Hüften der vier übrigen Füssen haben unten an der inwendigen Seite einen runden Lappen; alle sind gelblich mit grünen Bändern.

3. Pauperata. Fabr. sp. 9. Ostindien. Tab. LI. fig. 1.

Sie ist der Vorigen überaus ähnlich, nur sind die Fühlhörner nicht gekämmt, sondern fadenförmig, das Horn auf dem Kopf hat in der Mitte einen Absatz, die Erweiterung des Brustschildes ist nicht dreyeckig, sondern abgerundet; übrigens ganz genau, wie in der Beschreibung; die Spalte der Spitze des Kopfhorns so wohl bey dieser, als bey der vorigen Art ist mit blossen Augen kaum zu sehen. Bey einer etwas grössern Art sind die Spitzen der Flügel nicht grün, sondern braun; Vielleicht ist der vorige M. pectinicornis nur gar das Männchen dieses M. pauperatæ.

4. Oratoria. Fabr. sp. 19. Rösel. II. Gryll. Tab. 1. 2. Schweitz.

* 5. Filiformis. Ostindien. Tab. LI. fig. 2. 3.

Ein sehr seltsames Thier; zwar dem M. Necydaloides des Rösels, und dem M. Atrophica des Pallas der Gestalt nach ähnlich, aber doch auch hinreichend verschieden. Der Kopf (fig. 3.) ist länglich viereckig, vorne breiter, mit einigen erhöheten Längskanten; die Fühlhörner kurz, gehen mit dem Kopf in einer Fläche horizontal fort, stehen mitten am Vorderrande, das erste Gelenk ist länger, als die übrigen, breit, platt, gefurcht; die übrigen 7 bis 8 Gelenke sind nur ganz kurz, und lauffen ganz spitz zu. Die Zähne des Mauls

haben grade die Lage und Gestalt, wie bey den Krebsen, die Freßspitzen haben 4 Glieder; übrigens ist die seltsame Gestalt des Kopfs am besten aus der vergrösserten Abbildung fig. 3. zu erkennen. Der Brustschild ist nur ganz kurz, und hat in der Mitte noch eine Querfurche, als wenn er aus zwey Schilden bestände, unter diesem ist das erste Paar der langen, dünnen Füsse eingelenkt, deren Hüften zu Anfang ganz dünn sind und nachher erst sich erweitern, wie es bey diesen Arten gewöhnlich ist, sie sind der Länge nach verschiedene mal ausgehöhlt, mit erhöheten Rändern, wie eine dreyeckige Degenklinge; auch das Schienbein, welches lang ist, und unten ganz dünne zuläuft, ist durch erhöhete Längslinien eckig; das Fußblatt hat 4 Glieder, von denen das erste länger ist, als die übrigen zusammen. Das erste Gelenk des Hinterleibes ist das längste von allen, zwar rund, aber durch erhöhete Längslinien eckig; am Ende desselben ist das zweyte Fußpaar eingelenkt; es ist etwas kürzer, im übrigen gleich dem ersten, nur nicht mit solchen unten verdünnten Hüften. Das folgende Gelenk des Leibes ist dem ersten gleich, nur kürzer, und am Ende desselben steht das dritte Fußpaar, welches etwas länger, im übrigen dem zweyten ähnlich ist. Nun kommen 6 noch kürzere unter sich gleiche Glieder, auch rund mit erhöheten Längslinien, von denen eine über die Mitte des Rückens lauft, die letzten Gelenke werden etwas dünner; das folgende Glied ist noch kürzer, und nimmt am Ende wieder ein wenig an Dicke zu; die beyden letzten sind die kürzesten, und verengen sich immer mehr; am Ende stehen zwey gegliederte, fadenförmige Theile. Eine Spur von Flügeln ist gar nicht zu sehen; und ich glaube auch fast nicht, daß diese Art Flügel bekommt. Die Farbe ist überall einfarbig braun, nur die drey letzten Gelenke des Leibes sind schwärzlich.

6. Tricolor. Fabr. sp. 12. Ostindien. Tab. LI. fig. 4.

Es hat grade das Ansehen, als wenn diese Art eine Krone auf hätte; denn der Kopf ist fast so breit, wie der Brustschild, hinten grade abgestutzt, und vorne gleichfalls; auf der Mitte der Stirn stehen zwey kleine Spitze, und die Augen auf den Seiten thürmen sich in zwey grössern stumpfen Spitzen

in die Höhe. Der Brustschild erweitert sich in zwey runde Lappen; die Ringe des Hinterleibes erweitern sich gleichfalls in dünne Lappen. Die Hüften sind kurz, und nach Verhältniß dick, am Ende etwas lappigt erweitert, durch erhöhete Linien gestreift, grün bandiert. Die Flügel sind bey meinem Exemplare nur ganz kurz, und da dies in den Systemen nicht bemerkt ist, so ist zu vermuthen, daß dem Meinigen noch die letzte Häutung fehlt.

Acrydium.

1. Bipunctatum. Fabr. sp. 1. Berlin. Tab. LII. fig. 1.

Die Sulzersche Abbildung macht gewiß die Meinige nicht überflüßig, da in derselben die schwarzen Punkte gar nicht angezeigt sind, und das ganze Kolorit nichts taugt. Die Degeersche Abbildung ist im Grunde noch schlechter. Der Brustschild ist kielförmig erhöhet, an den Seiten der Länge nach ausgehöhlt, röthlich blaß weißgrau, mit einem schwarzen fast halbmondförmigen Fleck auf jeder Seite der Aushöhlung in der Mitte; übrigens gelblichbraun. Ich habe ihn nirgends, als auf den Müggelsbergen 2 Meilen von Berlin angetroffen.

2. Subulatum. Fabr. sp. 2. Sulzer. Tab. 8. fig. 7.

Ganz unrecht sagt Fabricius, daß dieser dem Vorigen sehr ähnlich, und vielleicht nur eine Varietät sey. Bey jenem ist der Brustschild ganz kielförmig in die Höhe gerichtet, bey diesem aber horizontal liegend mit einer erhöheten Linie, längst der Mitte; bey jenem ist der Brustschild stumpf zugespitzt, und so lang, wie der Leib; bey diesem viel feiner zugespitzt, und fast noch einmal so lang, als der Leib; jener hat keine Flügel; dieser hat kurze Stumpfen von Oberflügeln, und sehr grosse Unterflügel, die am Vorderrande braun sind. Im übrigen findt man in Ansehung der Farbe einige Verschiedenheiten. Das meistemal ist der Brustschild schmutzig weiß, auf der Mitte steht zu jeder Seite ein schwarzer halbmondförmiger Fleck, aber nicht, wie bey jenem,

in die Breite, sondern aufgerichtet: bisweilen ist er braun und weiß scheckig, ohne diesen Fleck, auch wohl in der Mitte weiß, und an den Seiten braun; Da die meisten dieser Klasse nach dem Tode ganz die Farbe verändern, so ist es schwer zu bestimmen, was wirklich verschiedene Arten sind. Alle dieser Gattungen haben am After zwey blätterähnliche senkrecht stehende, ovale Theile, die an den Rändern fein gezahnt sind.

* 3. Opacum. Berlin. Tab. LII. fig. 2.

Diese Art ist der ersten an Gestalt gleich, aber kleiner, der Brustschild so lang wie der Leib, kielförmig erhöhet, an den Seiten ausgehöhlt. Die Farbe ganz dunkelrothbraun, und wird im Alter ganz schwarz; die untersten Gelenke der Fühlhörner sind blasser. Man findet ihn in Sandgrabens.

* 4. Bifasciatum. Berlin. Tab. LII. fig. 3.

Dem Vorigen an Gestalt und Grösse ähnlich, braun und weiß scheckig, an den Seiten stehen zwey gelbweisse Binden, die eine an den Lappenförmig herunter hangenden Theil des Brustschildes, die andre auf dem untern Ende der Hinterhüften. Diese so beständige Zeichnung bestimmt ihre verschiedene Art. Er lebt auch in sandigten Gegenden.

* 5. Bimaculatum. Berlin. Tab. LII. fig. 4.

Diese Art ist nun wieder dem A. subulatum der Gestalt und Grösse nach gleich, aber der Brustschild ist einfarbig braun, und hat an jeder Seite einen gelbweissen mondförmigen Fleck. Da alle diese Arten sich häufig hier finden und allezeit mit solchen deutlichen Abzeichnungen, so hat man Grund genug, sie für verschiedene Arten zu halten; und man würde gewiß noch mehrere finden, wenn man sie mit eben der Aufmerksamkeit sammlete, als die Käfer und Schmetterlinge.

* 6. Granulatum. Ostindien. Tab. LII. fig. 5.

Ein sehr seltsames Thier, dessen ganze Oberfläche einem recht groben Sandstein ähnlich ist; sie hat nemlich nicht nur die graue mit schmutzig grün-

schwärz-

schwärzlich vermischte Farbe desselben, sondern sie ist auch mit kleinen und groben, übereinander gehauften Körnern dicht überzogen. Der Kopf ist mit dem Brustschilde so in eins gezogen, daß man kaum die Absonderung merket, und so wie das Thier selbst sehr dick ist, und die Seiten ganz grade herunter gehen, und völlig platt sind, so ist auch der Kopf an den Seiten eben so platt und breit; die Augen stehen als Halbkugeln stark hervor; die Fühlhörner sind nicht lang, und bestehen, wie bey allen dieser Gattung, aus cylindrischen Gliedern. Der Brustschild ist groß, meist oval, breit, oben völlig platt, höckerig, an den Seiten grade herabhangend, platt, und den ganzen Leib bedekend; hinten reicht er bis über die zwey ersten Ringe des Hinterleibes, der Hinterrand ist zugeschärft, fünfmal ausgezackt, jede Zacke besteht aus mehreren kleinen Spitzen, und sind ausserdem noch mit eben solchen Körnern überzogen, wie das ganze Thier. Vorne hat es drey Ringe oder Abtheilungen, und die hintere grosse abgerundete Fläche könnte eigentlich für das Schildlein gehalten werden. Flügel sind gar nicht da. Der Hinterleib ist gleichfalls durch Körner rauh, so wie die Füsse, deren Schenkel inwendig gedornt sind. Die Hinterhüften sind ausserordentlich breit, auf der äussern Fläche stark gekörnt, auf der innern mit erhöheten, gitterförmigen rothen Zügen überzogen. Die Schienbeine sind dunkelgrau, haben oben bey der Einlenkung inwendig einen recht schön rothen Fleck, auf der hintern Seite zwey Reihen Dornen, wovon die inwendige Reihe roth, die äussere gelb mit schwarzen Spitzen.

Truxalis.

* 1. Giganteus. Amerika. Tab. LII. fig. 6.

Hauptsächlich wohl nur der Grösse wegen vom Tr. Nasutus unterschieden. Der in die Höhe gethürmte Kopf endigt sich in einen breiten ausgehöhlten Schnabel, er ist grün, mit zwey röthlichen Längsbinden; die Fühlhörner sind schwerdförmig, rostfarbig. Der Brustschild hat drey erhöhete Linien, und die röthlichen Streifen des Kopfes werden auf demselben der Länge nach fort-

fortgesetzt. Die Oberflügel sind grün, und über jedem läuft die röthliche Streife des Brustschildes auch noch ferner bis ans Ende fort. Die Füsse sind bräunlich, die Hinterfüsse ausserordentlich lang, und die Schenkel derselben haben an der Hinterseite zwey Reihen Dornen. Eine kleinere Art, ist überall röthlich grau, und die Unterflügel sind gelb; doch mögte ich nicht durch sie die Arten vervielfältigen.

* 2. Ungaricus. Ungarn. Tab. LII. fig. 7.

Aus Ungarn; die Gestalt ist dem Vorigen ähnlich, der Kopf in die Höhe gethürmt, dunkel grün; die Fühlhörner spießförmig, erst zwey kleine cylindrische Glieder, alsdenn ein sehr langes, breites, dreyeckiges, ausgehöhltes Glied, die übrigen diesem gleich, aber viel kürzer, werden immer schmäler, so daß das letzte sich ganz zuspitzt. Der Brustschild dunkelgrün, mit drey erhöheten Längsstreifen; die Oberflügel dunkelgrün, die untern durchsichtig, die Füsse rothbraun.

Acheta.

1. Gryllotalpa. Fabr. sp. 1. Berlin. Schäf. ic. tab. 37. 1.

Es ist besonders, daß da sonst die ostindischen Insekten grösser zu seyn pflegen, wie die europäischen, doch dieses Insekt kaum die halbe Grösse des Unsrigen hat, sonst übrigens ihm völlig ähnlich ist.

2. Domestica. Fabr. sp. 3. Rösel II. Gryll. tab. 12. Berlin.

3. Campestris. Fabr. sp. 10. Rösel II. Gryll. tab. 13. Berlin.

4. Bimaculatus. Degeer T. III. p. 338. Ostindien. Tab. LIII. fig. 1.

Ich weiß nicht, was für Bedenklichkeiten Fabricius gehabt hat, warum er diese Art nicht in sein System aufgenommen; sie ist unsrer Feldgrylle ähnlich, nur etwas grösser, schwarz; die Oberflügel haben oben bey der Einlenkung einen orangelben Flecken. Die Flügel sind viel länger, als die Deckschilde, und bilden hinten einen Doppelschwanz.

Locusta.

Locusta.

1. Citrifolia. Fabr. sp. 1. Rösel. Inſ. II. Gryll. tab. 16. fig. 1. Indien.

Um nicht die Abbildungen zu vervielfältigen, will ich von diesem keine geben, obgleich die Röselsche noch manche Verbesserung nöthig hätte.

2. Viridissima. Fabr. sp. 23. Rösel II. Gryll. tab. 10, 11. Berlin.

3. Varia. Fabr. sp. 25. Sulz. tab. 8. fig. 9. Berlin.

4. Papa. Fabr. sp. 27. Degeer III. tab. 39. fig. 5. Cap.

5. Verrucivora. Fabr. sp. 24. Rösel II. Gryll. tab. 8. Berlin.

* 6. Glabra. Berlin. Schäf. ic. Tab. 62. fig. 1. 2.

Diese Art ist der Loc. Verrucivora sehr ähnlich, aber kleiner, und ihr wesentlicher Unterschied besteht darin, daß der Brustschild oben nicht so platt mit drey erhöheten Linien, sondern nur ein wenig flach, und ganz glatt ist; sie ist braun, und die Oberflügel nur in der Mitte grün, mit braunen Flecken.

* 7. Indica. Tab. LIII. fig. 2.

Eine schöne, seltene Grylle. Sie ist ganz grün, nur die Unterflügel sind braun, oberwärts mit schwarzen Punkten; die Stirn endigt sich zwischen den Fühlhörnern stumpf kegelförmig. Der Brustschild ist sattelförmig, nemlich in der Mitte ausgehöhlt, und an den Enden in die Höhe gerichtet; der Hinterleib ist braun, auf jedem Ringe zu beyden Seiten ein halbmondförmiger schwärzlicher Strich. Der Legestachel ist lang, grün, in die Höhe gerichtet. Die Füsse sind grün, die Hüften und Schienbeine sind mit zwey Reihen starker Stacheln besetzt, die aber an den Hinterhüften kleiner sind, die Fußblätter haben zwey lappige, herzförmige Glieder, und eine doppelte Klaue.

Gryllus.

1. Cristatus. Fabr. sp. 3. Rösel. II. Gryll. Tab. 5. Arabien.

Der Meinige hat nichts von den schönen Farben, sondern ist einfarbig braun, auch haben die Flügel keine braune Spitzen, wie im System gesagt wird.

2. Serratus. Fabr. sp. 8. Rösel II. Gryll. tab. 16. fig. 2. Cap.

So wohl bey diesem als bey einigen andern hat Rösel ganz unrecht die Fühlhörner lang und borstenartig gemacht, da sie nur kurz und fadenförmig sind. Die Grösse dieser Art ist sehr verschieden.

3. Migratorius. Fabr. sp. 19. Rösel II. Gryll. tab. 24. Berlin.

Nicht nur die Farbe ist bey dieser Art sehr verschieden, sondern auch der Brustschild, welcher bisweilen in der Mitte eine sehr starke kiehlförmige Erhöhung hat, wodurch die Seiten ausgehöhlt werden, bisweilen aber ist er ganz flach, und hat nur eine erhöhete Linie in der Mitte; bey dieser haben die Spitzen der Unterflügel einige schwarze Flecke, bey jenen aber nicht. Vielleicht giebt es hievon wirklich verschiedene Arten, die noch nicht deutlich genug bemerkt sind.

4. Variegatus. Fabr. sp. 21. Amerika. Tab. LIII. fig. 3.

Nicht mit völliger Gewißheit, denn die Stirn ist nicht roth, sondern gelb und schwarz scheckig; sie spitzet sich zwischen den Fühlhörnern kegelförmig zu; die Augen sind braun, die Fühlhörner schwärzlich, mit einigen rothbraunen Ringen; die Glieder sind nicht von gleicher Länge, sondern bald kürzer, bald länger, das letzte ist ziemlich lang, zugespitzt, am Ende gelb. Der Brustschild ist glatt, an den Seiten etwas platt, in der Mitte oben geht der Länge nach eine erhöhete weisse Linie, übrigens gelb und schwarz gestreift, so daß an jeder Hälfte drey gelbe, und zwey schwarze Streifen sich befinden; auf den schwarzen Streifen stehen einige erhöhete weisse Punkte. Der Hinterleib ist auch an

den

den Seiten platt, und hat oben solche gelbe und schwarze Längsstreifen. Die Füsse sind gelb und schwarz scheckig, die Hinterschenkel gedornt. Die Flügel fehlen meinem Exemplar, da ihm noch die letzte Häutung fehlt.

* 5. Annulatus. Amerika. Tab. LIII. fig. 4.

Ihre Farbe ist röthlich grau, rauh, gekörnt, wie ein grober Sandstein, überall von gleicher Farbe, nur hat der Hinterleib einige grünliche Ringe, und die Fühlhörner sind gelblich und schwarz geringelt; die Unterflügel sind schwarz, etwas ins blaue schillernd, und inwendig etwas durchsichtig blau. Der Brustschild ist oben fast platt, die Stirn steht zwischen den Augen in einer abgerundeten Spitze etwas vor.

6. Morbillosus. Fabr. sp. 13. Tab. LIV. fig. 1.

Wenn gleich Rösel diese Heuschrecke schon abgebildet hat, so hoffe ich, wird deshalb niemand meine Abbildung für überflüßig halten, zumal da an jener manches fehlerhaft ist. Der Kopf läuft zwischen den Fühlhörnern in eine kegelförmige Spitze aus, die am Ende gespalten ist; die Fühlhörner sind schwarz, aber nicht borstenähnlich, wie Rösel sie vorgestellet hat, sondern dick und fadenförmig; die vordere Hälfte des Brustschildes ist an den Seiten platt, oben voller Warzen, die hintre Hälfte ist fast viereckig, oben ganz platt, voll hoher Körner. Die Ringe des Hinterleibes sind hinten schwarz, vorne gelb. Die Oberflügel sind schwärzlich blau, mit gelben Punkten dicht bestreuet; die Hinterflügel sind roth und blauschwarz, und an der Spitze gelb und blauschwarz sprenklich; überhaupt läßt sich schwer bestimmen, ob die blaue oder die gelbe und rothe Farbe die Grundfarbe sey. Die Füsse sind, wie der Kopf und Brustschild korallroth; die Fußblätter haben zwey Glieder, und ein langes Klauenglied, mit doppelter Kralle, zwischen welchen noch ein grosser, runder, lappenförmiger Theil steht.

7. Succinctus. Fabr. sp. 2. Tab. LIV. fig. 2.

Am meisten erkenne ich diese Art an dem sogenannten Horn, welches unter dem Maule vor der Kehle über die Brust herabhängt, denn die Farben

treffen nicht genau zu, welches nicht anders seyn kann, da alle dieser Gattung in den Kabinettern so ganz die Farbe verändern. Vor der Stirn stehen unter den Fühlhörnern zwey tiefe, furchenähnliche aber breite Vertiefungen, die der Länge nach herunterlaufen; der Brustschild hat eine kielförmige gelbliche Erhöhung, und ist sammetartig braun; das Horn am Schlunde ist breit, und stumpf abgerundet. Die Oberflügel sind braun, mit einigen bräuneren, schief laufenden Binden, die aber nur blos in dunkleren, dichteren, netzartigen Adern bestehen, der innere Rand ist etwas heller und durchsichtiger. Die Unterflügel sind durchsichtig, netzartig. Der Hinterleib sieht im trocknen Zustande schwärzlich aus, mit grünlichen Ringen. Die Schienbeine der Hinterfüsse sind prismatisch, eckig, auswendig schwarz, inwendig bräunlich; auswendig mit einer doppelten Reihe starker gelber Dornen mit schwarzen Spitzen besetzt.

Fig 1

Fig 3.

Fig 2

Fig. 7

Fig. 8.

Fig. 4

Fig. 5

Fig. 9.

Fig. 6

Fig. 10.

Fig. 11.

D. Sotzmann pinx.

Fig. 1.

Fig. 2

Fig. 1.

Tab. 51.

3.

4.

2.

Fig. 5.

Tab. 52.

Fig. 1.

T. bipunctata Lin.

Fig. 3.

id.

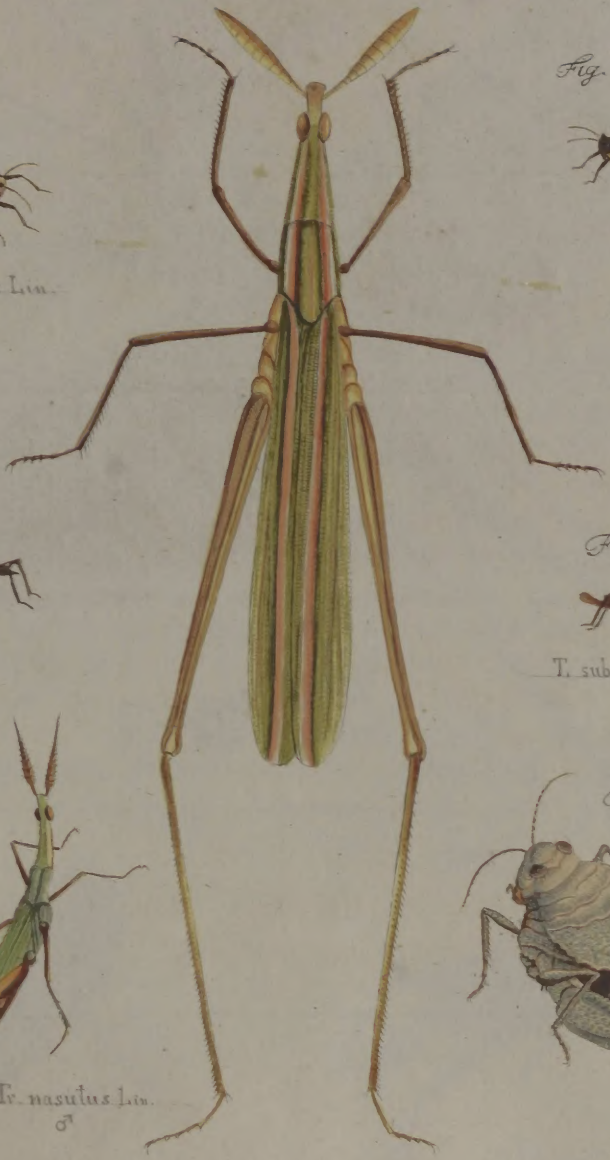


Fig. 2.

id.

Fig. 4.

T. subulata Lin.

Fig. 7.

Tr. nasutus Lin.
♂

Fig. 6.

D. Sotzmann pinx. et lith. Vdt.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 1.

Gr. capensis Fab.

D. Stegmann. del.

Fig. 1.

Ph. morbillosus Linn.

Fig. 2

A. succinctum Linn.

T

Coll.

y 2.10.

fehlt Titelbl. 1. Heft 2 Bll., 30 S., 5 Taf.

" " 2. " 38 S., 1 schw., 1 teil. col., 4 col. 1 schw. Taf.

3. " Titelbl., 20 S., 1 " , 5 col. Taf.

fehlt Titelbl. 4/5. " 151 S., 15 col. Taf.

6. " Titelbl., 31 S., 6 col. Taf.

7/8. " 1 , S. 153–196, 12 col. Taf. = 51 Taf.

L. M.